

5 Diskussion

5.1 Qualität der eigenen Vorgehensweise

Die Durchführung eines SR beruht auf einer systematischen, transparenten, replizierbaren und strukturierten Methode, welche im Grundsatz alle wissenschaftlichen Gütekriterien erfüllt.

Durch das transparent gemachte Vorgehen ist die **Reliabilität** des Verfahrens gesichert, da das Ergebnis jederzeit durch Dritte anhand der Protokolle und Tabellen repliziert werden kann. Dabei sind die Schritte nach den wissenschaftlichen Standards ausgerichtet worden und nachvollziehbar mit den Zwischenergebnissen beschrieben.

Die **Objektivität** des Verfahrens ist insofern eingeschränkt, als das durch das Brainstorming definierte Suchbegriffe im blockweisen Vorgehen aufgrund der Erfahrungen und Kenntnisse des Autors und des Experten ausgewählt worden sind. Weitere subjektive Einflüsse wurden versucht durch objektive Messkriterien auszuschalten, dennoch sind sie nicht komplett auszuschließen. Verzerrungen können durch die alleinige Begutachtung der Studien durch den Autor entstanden sein, da dieser letztendlich aufgrund seiner bisherigen Erfahrungen über den Ein- bzw. Ausschlüsse von Studien entscheidet. Auch beim Schneeballverfahren der Post-hoc Erweiterung wurden die Verweise auf solche Studien ausgewählt, welche dem Autor als am sinnvollsten und relevantesten für die Fragestellung erschienen. Auch hier ist damit eine subjektive Prägung der Studienauswahl nicht auszuschließen. Des Weiteren konnte bei der Auswahl, Bewertung und Datenextraktion der Inhalte der Studien nur eine eingeschränkte Anzahl von

Kriterien angewendet werden. Diese wurden entsprechend der Thematik, der Methoden und Stichproben der überprüften Studien möglichst objektiv ausgewählt. Es bleibt dennoch offen, ob ein anderer Gutachter andere Kriterien zur Beurteilung der Qualität angelegt hätte. Dabei unterschied der Autor die Kriterien nicht für qualitative und quantitative Studien, da aus keiner der Studien eine eindeutige Unterteilung der Ergebnisse hervorging und so eine Kriteriums-zuteilung willkürlich gewesen wäre. Ebenso fand aus dem gleichen Grund keine separate Kriteriums-zuweisung für die unterschiedlichen Methoden, wie Fragebogen oder Interview, statt.

Die **Validität** der Vorgehensweise gibt an, ob wirklich das gemessen wird, was gemessen werden soll. Da die Primärstudien gezielt aufgrund der Leitfrage ausgewählt worden ist eine inhaltliche Übereinstimmung gegeben. Dennoch untersuchen manche Studien eine etwas andere gelagerte Fragestellung womit eine Filterung der Ergebnisse des Autors notwendig wurde. Dabei wurde versucht mögliche Überlagerungen der Effekte bei der Synthese der Ergebnisse zu vermeiden. Da aber die Rahmbedingungen und Kontextfaktoren in den Primärstudien nur spärlich beschrieben waren, kann ein Überlagerungseffekt der Studienergebnisse nicht komplett ausgeschlossen werden, da die Separierung der Effekte eine Kennzeichnung in den Primärstudien voraussetzt. Auch mögliche Verzerrungen innerhalb der Primärstudien wurden nicht gekennzeichnet und sind daher möglicherweise mit in das Ergebnis des SR transportiert worden.

Grundsätzlich ist für das Ergebnis zu beachten, dass obwohl es auf Basis einer gut fundierten wissenschaftlichen Methode erzeugt wurde, es maßgeblich vom Input, also den durch den SR gefundenen Primärstudien, abhängig ist. Die Güte des Ergebnisses dieser Analyse ist damit insgesamt auch unter den Einschrän-

kungen der in der Datenextraktion herausgearbeiteten wissenschaftlichen Gütekriterien der eingeschlossenen Studien zu beurteilen.

5.2 Grenzen der Arbeit

Durch die Leitfrage „Welche wirksamen Methoden können Führungskräften im Rahmen der personalen Führung in Unternehmen einsetzen, um für gesundheitsförderliche Rahmenbedingungen am Arbeitsplatz zu sorgen?“ wurde der Fokus dieser Arbeit aus verschiedenen Richtungen eingegrenzt. Da, im Gegensatz zu den meisten SR, keine praktische Fragestellung aus der Unternehmenspraxis war, sondern eine Leitfrage aufgrund der vorliegenden Literatur bzw. Lücken in der Literatur konstruiert wurde, ist der abgesteckte Rahmen der Arbeit rein theoretisch begründet. Durch die Abgrenzungen in der Leitfrage wurde beispielsweise der Fokus nur auf die personale Führung gelegt. Damit ausgeschlossen wurden Aspekte der strukturellen Führung. Gerade im Rahmen der Gesundheitsförderung ist das Zusammenspiel von personaler und struktureller Führung jedoch sehr wichtig, da der eine Teil ohne den anderen zu keinem effektiven Ergebnis führen kann, da die strukturelle Führung die Rahmenbedingungen und damit die Voraussetzungen schafft, damit die Führungskraft unmittelbar mit ihren Mitarbeitenden interagieren kann (z.B. kann eine Führungskraft in der direkten Kommunikation mit seinen MitarbeiterInnen nur flexible Arbeitszeiten vorgeben, wenn diese in den Grundsätzen in der Struktur im Unternehmen durch das Management verabschiedet worden sind). Weitere wichtige Faktoren für die gesundheitsförderliche Führung sind die Unternehmenskultur und andere kulturelle Einflüsse. Des Weiteren wurden nur wirtschaftlich agierende Unternehmen betrachtet. Mögliche Unterschiede und dafür zugrunde liegende Ursachen zu

gemeinnützigen Organisationen oder öffentlichen Institutionen waren nicht Teil dieser Analyse.

Eine weitere Einschränkung findet durch die Auswahl der Suchbegriffe statt. Diese wurden durch den Autor im Brainstorming mit einem weiteren Experten festgelegt. Andere Suchbegriffe wie „Wohlbefinden“, „gesund*“, „Vorgesetzter“, etc. würde ggf. andere relevante Treffer für die Analyse ergeben. Außerdem wurde die Datenbankrecherche ausschließlich auf die Treffer im Titel der Studien beschränkt. Dadurch ist eine allumfassende Abdeckung nicht gewährleistet. Auch für die Schneeballsuchen der Post-hoc Erweiterung konnten nur begrenzte Ressourcen aufgewendet werden. Die Suche wurde beendet, als sich die Quellenangaben in den gefundenen Studien weitestgehend wiederholt haben, dies sichert jedoch auch noch keine allumfassenden Abdeckungen der Studien auf dem Gebiet.

Zuletzt sei an dieser Stelle noch erwähnt, dass sich die Studienergebnisse dieser Analyse ausschließlich auf die mögliche Gesundheitsförderung der Führungskräfte am Arbeitsplatz beziehen. Andere Faktoren, wie genetische Prädisposition, private gesundheitliche Risiken oder risikofreudiger Lebensstil von MitarbeiterInnen sind von der Führungskraft kaum oder gar nicht zu beeinflussen.

5.3 Fazit

Der Autor hat vor Beginn der Durchführung des SR ein Projektplan entwickelt, um die zeitlichen Ressourcen besser einschätzen und einteilen zu können (siehe Anhang 8.2). Im Nachhinein wurde erkenntlich, dass die Datenbankrecherche und deren Zeitaufwand beachtlich unterschätzt wurden. Die Durchführung eines SR ist mit sehr vielen Unsicherheiten verbunden, da a priori kaum eingeschätzt

100

werden kann, wie viele Treffer zur gestellten Leitfrage gefunden werden und wie diese eingegrenzt und gefiltert werden können. Des Weiteren sind die Suchfunktionen und die Einschränkungsmöglichkeiten in jeder Datenbank äußerst unterschiedlich, so dass sich immer wieder von neuen Suchfunktionen hergeleitet und angewendet werden mussten. Zum Teil ließen sich die Treffer aus den Datenbanken auch nur sehr begrenzt einschränken, wodurch das Filtern und Aussondern der Quellen in den nächsten Schritten deutlich aufwendiger als angenommen wurde. Eine der größten Herausforderung lag darin, die erforderlichen Abstrakte, Zusammenfassungen und Volltexte der Studien zu erhalten (wenn man nicht eine Unmenge an Geld dafür aufwenden will) und zu durchforsten. Auch wenn a priori Kriterien festgelegt wurden, so mussten mehrere Schleifen eingebaut werden, da beim Voranschreiten der Suche sich immer mehr herauskristallisierte, welches Qualitätsniveau für das Einschließen der Studien angesetzt werden kann und muss, um verwertbare und möglichst verlässliche Ergebnisse für die Analyse zu erhalten. Im Nachhinein hätte sich der Autor auch für den Hauptteil des SR für eine Schneeballsuche entschieden, da wesentlich schneller relevante Studien gefunden werden. Der Nachteil ist jedoch, dass ein Beendigungszeitpunkt der Suche schwieriger zu definieren ist und beim alleinigen Durchsuchen der Studien die Objektivität nur mit großen Einschränkungen gewährleistet werden kann.